

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkhätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Die „Volkswacht“ erscheint täglich Nachmittags außer Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 2/3, durch die Post und durch Goldposten zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 2.50, pro Woche 20 Pf., bezugslos 10 Pf. 7088.

Insertionsgebühren: Bezüge für die einseitige Beilage über deren Raum 20 Pfennige, für Beilage- und Belegungsarbeiten 10 Pfennige. Bezüge für die nächste Nummer müssen bis Mittwoch 10 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Nr. 451.

Telephon Nr. 451.

Nr. 55. Dienstag, den 6. März 1900. 11. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Unternehmertum und Arbeiterschutz.

Die Vorbereitung der Unfallversicherungs-Vorlage für die zweite Lesung im Plenum des Reichstags findet in der Unfallversicherungskommission in beschleunigter Weise vorwärts. Die Schuld hierfür den parlamentarischen Vertretern des Unternehmertums zuzurechnen, denen im trauten Vereine die Freisinnigen, das Zentrum und die Linken helfen, die sozialdemokratischen Abänderungsvorschläge niederzustimmen. Gegen die einfachsten und selbstverständlichen Forderungen der Arbeiter giebt es viele Wenn und Aber, daß lange Debatten die Beschleunigung aufhalten und es bestenfalls noch immer zu Möglichkeiten der Unternehmertum, wie bei der erstmaligen Einbringung der Vorlage, so viele Steine in den Weg wirft, daß nichts oder wenigstens nichts Rechtes zu Stande kommt. Söhnt man die Vertreter oder die Blätter des Unternehmertums, so hat der Arbeiter in Bezug auf Unfallversicherung und Unfallverhütung absolut keinen Grund zur Klage! Die gesteigerte Zahl der angemeldeten Unfälle im letzten Rechnungsjahre der Berufsgenossenschaften ist nur ein Beweis für die steigende Gewissenhaftigkeit des Unternehmertums in der Anmeldung der Unfälle, die gesteigerte Zahl der geleisteten Entschädigungen nur ein Beweis für die wohlwollende Rechtsprechung der Berufsgenossenschaften und der Arbeitsgerichte. Keine steigende Ausbeutung, keine Steigerung der Arbeitsleistung, die die Unfallgefahr erhöht; die deutschen Unternehmer sind wahre Engel und nur die bösen sozialdemokratischen Hezer wagen es, das Bild erhabener Menschenbilder des deutschen Unternehmertums mit ihrer Kritik zu verunstalten.

Anders klingen freilich die tatsächlichen Mitteilungen, die von dem glänzenden Bilde des Unternehmertums bleibt nichts mehr übrig als die dicke Lüge. In der überwiegenden Mehrzahl aller Aufsichtsbezirke hat ja die Zahl der den Beamten gemeldeten Unfälle zugenommen und die Zunahme ist vielfach hervorgerufen worden durch das wahllose Zusammenwerfen großer Arbeitermassen, durch die das Unternehmertum dann die Löhne brüskte. Die Aufsichtsbehörde in Siegnitz muß in ihrem Berichte über das letzte Rechnungsjahr zugeben, daß die gewissenlose Einstellung mangelhafter ausgebildeter Arbeiter, die für die Gefahren des Betriebes kein Verständnis haben oder der Massen ausländischer Arbeiter, die der Belehrung durch Meister und Mitarbeiter unzugänglich sind, weil sie die Landessprache nicht beherrschen, große Mitschuld an der Steigerung der Unfälle tragen. Das Herandrängen dieser Arbeiter ist durchaus erklärlich; hinter ihnen knallt ja die Hungerglocke. Die volle Verantwortung trifft das Unternehmertum, welches keine Rücksicht gegenüber dem Arbeiter kennt. Es geht doch die Aufsichtsbehörde von Schleswig, die Ursache der Zunahme der Unfälle sei „in der erheblichen Verbesse- rung der Arbeiterzahl durch die zum großen Teil noch ungeschulte Mannschaften, in der größeren Intensität des Betriebs und in der fortschreitenden Verbesserung der Gewerbebetriebe zu erblicken.“ Aber eine Aufsichtsbehörde Hamburg weist statistisch 400 Unfälle in bloß vier Jahren nach, wobei namentlich die Blitze der Arbeiterklasse der jüngeren Leute, in erheblichem Maße beteiligt sind. Und das Unternehmertum kann noch nicht einmal geltend machen,

daß die Unerfahrenheit dieser jungen Arbeiter die Schuld trüge; die Unfälle sind entstanden durch die Antreibung der jungen Arbeiter, durch Fallen im Betriebe, durch Herabfallen von Gegenständen, durch die Bewegung zu großer Lasten etc.

Ein wahrhaft erschreckendes Kapital von Opferung der Arbeiter für das Unternehmertum wird aufgerollt wenn man das Baugewerbe betrachtet. Die Unfälle im Baugewerbe haben sich in letzter Zeit in erschreckender Weise gemehrt; die lothringische Aufsichtsbehörde sagt dazu noch, daß die Zusammenstellung der tödlichen Unfälle für die Unternehmer noch ungenügender ausgefallen wäre, „wenn die in Bauunternehmungen vorgekommenen Unfälle von den Unternehmern auch nur annähernd richtig angezeigt worden wären!!!“ Die Revisionen haben ergeben, daß die Bauunternehmer die Unfallverhütungsvorschriften häufig nicht beachten und daß grobe Verstöße beständig vorkommen. Während man hier die Unternehmer rückhaltlos für die Mißstände verantwortlich macht, befolgt man in Sachsen bekanntlich seit langem die Taktik, alle Verantwortung für Unfälle den Arbeitern zuzuschreiben. Es braucht deshalb Niemanden zu verwundern, daß die Aufsichtsbehörde in Zwickau den Arbeitern „Unachtsamkeit“, „muthwilliges Spielen mit den Schutzvorrichtungen“, vorwirft und es ist demgegenüber schon eine große Leistung, daß die Aufsichtsbehörde von Annaberg zugiebt, die Unfälle seien vielfach zurückzuführen, „auf zu großes Spegen und Jagden in Folge der Akkordarbeit.“ Nur die Unternehmer bestreiten dies, die Arbeiter wissen längst, daß Akkordarbeit „Mordarbeit“ ist. Es ist gewiß zuzugeben, daß die Arbeiter selbst häufig Unfälle dadurch herbeiführen, daß sie leichtsinnig die vorhandene Schutzvorrichtung entfernen oder in das gehende Zeug hineingreifen, weil ihnen die Außerbetriebsetzung der Maschinen zu umständlich und zeitraubend ist. Doch wer anders trägt daran die Schuld als der Unternehmer, dessen Werkmeister und Antreiber beständig auf der Lauer liegen, die Arbeiter zur größtmöglichen Ausnutzung der Arbeitszeit zu zwingen. Die Aufsichtsbehörde von Württemberg II sagt nun auch, daß als Unfallursachen häufig mitwirkten die Anstellung ungeübter Arbeiter an gefährlichen Maschinen, ungenügende Unterweisung im Bedienen solcher, mangelhafte Aufsicht und Ordnung, Ueberanstrengung der Arbeiter, unterlassener Hinweis auf die zugehörigen Unfallverhütungsvorschriften, „von welchen manche Betriebsunternehmer, selbst wenn sie Vertrauensmänner ihrer Berufsgenossenschaft sind, nicht die erforderliche Kenntnis besitzen.“ Dabei sind die Unternehmer bekanntermaßen nur höchst widerwillig bereit zu finden, auf Verlangen der Arbeiter Schutzvorrichtungen zu treffen und die Fälle, in denen Arbeiter das Verlangen des Schutzes ihrer Kollegen mit Entlassung bezahlten mußten, sind allgemein bekannt. Die Aufsichtsbehörde in Siegnitz meldet aus diesem Grunde beispielsweise die sofortige Entlassung eines Maschinisten. Als dann die Behörde die Anklage prüfte, bestätigten sich alle Angaben des Arbeiters! Geradezu empörend ist die Gefühlsroheit eines Unternehmers, von dem die Aufsichtsbehörde Württemberg I berichtet, daß er behauptete, „es dürfe bei ihm schon mal ein Unfall vorkommen, da er ja schon so und so viel in die Unfallversicherung bezahlt habe!!!“ So denkt ein deutscher Unternehmer über die ihm anvertraute Gesundheit der Arbeiter! Angefichts dessen ist der Beichtsinne mancher Werkmeister u. s. w. nicht zu verwundern. Die Aufsichtsbehörde in Breslau berichtet dazu insbesondere den Fall, wobei der Werkmeister einer Zuckerfabrik eine hochschwangere Frau mit

dem Aufwischen übergelaufenen Zuckersaftes unter einer niedrig gelegenen, abgesperrten Wellenleitung beauftragte, die mit 20 Umdrehungen in der Minute lief. Die Frau wurde denn auch richtig von der Welle erfasst und herumgeschleudert. Der Werkmeister erhielt eine gerichtliche Geldstrafe und seine Entlassung, da zum Glück die Frau keine nachtheiligen Folgen davontrug.

Wenn schon in den Großbetrieben so viele Mißstände zu beklagen sind, wie schlimm sieht es da erst in den kleineren Betrieben, bei dem industriellen Krauthum, aus. In Bezug auf diese Klagen fast alle Aufsichtsbehörden über den Besund der Arbeitsstätten und Betriebseinrichtungen. Es zeigt sich auch daran wieder, daß der Kleinbetrieb durchaus keine dem Arbeiter günstige Produktionsform ist, sondern daß im Gegentheil die Ausbeutung und die Plackerei um so größer, je kleiner der Betrieb ist. Namentlich in kleineren Werkstätten mit Motorbetrieb, insbesondere aber in Tischlereien und Schreinerwerkstätten, von Bauunternehmern fand ich sehr häufig völlig unzureichende Schutzvorrichtungen, die den Namen von solchen garnicht verdienen.“ (Aufsichtsbeamter in Münster.) „Die Einrichtungen vieler Werkstätten, besonders auf dem Lande, sind, soweit Schutzvorrichtungen in Frage kommen, noch recht mangelhaft; namentlich findet der Aufsichtsbeamte noch häufig gefahrbringende Betriebsstellen, wie Treppen, Galerien, Deckungen ganz ohne Schutz, ein um so gefährlicherer Zustand, als sehr oft die Beleuchtung solcher Stellen ganz ungenügend ist oder gänzlich fehlt.“ (Aufsichtsbehörde in Wiesbaden.) Eine ganze Menge von Unfällen ereignen sich jahraus, jahrein bei den Fabrikstätten und Aufzügen der Betriebe. Das ist auch recht bezeichnend! In den modernen Wohnpalästen, in den Hotels der feineren Bourgeoisie, sind die Fahrstühle von höchster Eleganz und größter Sicherheit — in den Fabrikbetrieben, in denen der Arbeiter seine Knochen verdirbt, ist das Primitivste gut genug. Wie zittern aus den verschiedenen Berichten der Aufsichtsbehörden: „Die Fahrstühle und Aufzüge machen im Allgemeinen einen sehr primitiven Eindruck.“ — „Die Windwerke gleichen zum Theil einfachen Bauwinden.“ — „Die Fangvorrichtungen der Fahrbühnen, sofern überhaupt dieser Schutz vorhanden ist, sind äußerst mangelhaft und unzuverlässig.“ — „Die Umwandlungen des Fahrstuhles sind meistens schlecht oder fehlen ganz.“ — „Als Tragorgane finden sich bei Aufzügen für große Lasten und mit schweren Bühnen zuweilen noch Hanfseile oder Ketten. Es ist unbegreiflich, warum diese nicht durch die meist billigeren, zuverlässigeren, und besser kontrollirbaren Driegelguststahlseile ersetzt werden.“ — „Die Aufzüge in den Hotels sind in der Regel besser ausgeführt.“

Was wir hier angeführt haben, ist lediglich ein kleiner Auszug aus den Berichten der gewerblichen Aufsichtsbehörden in den verschiedensten Theilen des Reiches. Aber wir meinen, wenn das Unternehmertum in Bezug auf die Unfallverhütung und den Schutz der Arbeiter vor den Gefahren des Betriebes sich so schwere Sünden zu Schulden kommen läßt, es allerdings das Maß vollmachen heißt, wenn seine Vertreter in der Unfallversicherungskommission des Reichstags sich gegen alle Vorschläge der Arbeiter auf Verbesserungen des Unfallversicherungsgesetzes, welches den Arbeiter für erlittene Unfälle entschädigen soll, sträuben. Beides paßt aber zum Bilde des deutschen Unternehmertums. Wäre nicht die Sozialdemokratie und stünden nicht hinter ihr die Organisationen der deutschen Arbeiter, das

Exzellenz Rougon.

Roman von Emile Zola. Deutsch von Kurt Baale.

Damit brach er die Unterhaltung ab und wandte sich zur Tür seines Arbeitszimmers, während der Minister ihm folgte. Sie gingen hinaus und kamen durch mehrere Gemächer, um den Speisesaal zu gelangen. Wie sie aber gerade eintreten wollten, drehte sich der Monarch um und führte Rougon in die Ecke der Halle. „Sie sind also“, fragte er halbblau, „mit dem Mobilien-System nicht einverstanden, das der Herr Siegelrath vorge schlagen hat? Ich hätte lebhaft gewünscht, Sie im Plane geneigt zu sehen. Prüfen Sie doch die Frage nochmals genau.“ Er wartete die Antwort nicht ab, sondern fügte, während die gewohnte ruhige Hartnäckigkeit auf seinem Gesicht lag, hinzu: „Es eilt ja nicht. Ich kann warten. Zehn Jahre, wenn nötig.“ Nach dem Dejeuner, das kaum eine halbe Stunde gedauert, begaben sich die Minister in einen kleinen Neben salon, wo der Kaffee eingenommen wurde. Sie übten noch einige Minuten dort um den Kaiser herumstehen und unterhielten sich. Clorinde war von der Kaiserin gleichfalls bis jetzt zurückgehalten worden und kam jetzt, um ihren Mann abzuholen. In der kühnen Haltung einer Frau, die in die Kreise von Politikern gerät, trat sie heran und reichte mehreren von den Anwesenden die Hand. Alle umdrängten sie, und die Unterhaltung wurde sehr lebhaft. Aber Se. Majestät benahm sich so galant zu der jungen Frau, der Kaiser drängte sich mit langem Halbe und schielenden Blicken so nahe an sie heran, daß die Exzellenzen für blättern hielten, sich allmählich zu entfernen. Erst vier

und dann noch drei gingen durch eine Glashür auf die Schloßterrasse hinaus. Nur zwei blieben, um die Schloßterrasse zu wahren, im Salon zurück. Der Staatsminister, ein sehr gefälliger Mann, hatte seinem hochmüthigen Edelmannsgesicht einen leutseligen Ausdruck verliehen und Delestang mit sich fortgeführt; er zeigte ihm von der Terrasse das ferne Paris. Auch Rougon stand da im Sonnenschein und versank gleichfalls in dem Anblick der Großstadt, die sich wie ein bläulicher Wolkensturz über der endlosen grünen Fläche des Bois de Boulogne erhob und den ganzen Horizont abschloß.

Clorinde strahlte heut morgen in Schönheit. Zwar war sie, wie immer, geschmacklos gekleidet und schleifte ihr blaßfarbiges Kleid so nach, daß es aussah, als wenn sie sich von einem Verlangen gestachel in aller Hast in die Kleider geworfen hätte. Sie lachte und ließ die Arme herabhängen. Ihr ganzer Körper bot sich an. Auf einem Balle im Marineministerium, wo sie als Coeurdame erschienen war und Diamantherzen am Halse, an den Handgelenken und an den Knien getragen, hatte sie den Kaiser erobert. Seit jenem Tage schien sie seine Freundin zu sein und sagte es nur als Scherz auf, wenn Se. Majestät sie schön zu finden geruhte.

„Sehen Sie mal her, Herr Delestang“, sagte der Staatsminister auf der Terrasse zu seinem Kollegen, „die Kuppel des Pantheons da unten schimmert in außerordentlich zartem Blau.“ Während sich der Gatte darüber aufs höchste verwunderte, suchte der Minister durch die offen gebliebene Glashür neugierige Blicke in die Tiefe des kleinen Salons zu werfen. Der Kaiser hatte sich vorgebeugt und redete der jungen Frau direkt ins Gesicht. Sie bog sich nach rückwärts, als wenn sie ihm entgegen wollte, und ließ ihr helles Lachen dabei erklingen. Nur das verschwimmende Profil Se. Majestät war

sichtbar, ein längliches Ohr, eine große rothe Nase, ein dicker Mund, der unter dem zitternden Schnurrbart verschwand; die zurücktretende Backenfläche und der Winkel des nur halb sichtbaren Auges drückten die glühende Begehrtheit, den sinnlichen Appetit des Mannes aus, den der Duft des Weibes heraufsch. Clorinde sah berückend verführerisch aus, aber in dem unmerklichen Wiegen ihres Kopfes lag ein Nein, während bei jedem Lachen ihr Athem die mit solcher Berechnung entzündete Brust immer mehr ansahte.

Als die Exzellenzen in den Salon zurückkehrten, erhob sich die junge Frau und sagte, ohne daß es klar wurde, wie die Frage gelautet, die sie beantwortete:

„Oh, Stre, verlassen Sie sich nicht darauf, ich bin so hartköpfig wie ein Maulthier.“

Trotz seines Streites mit Delestang fuhr Rougon mit ihm und Clorinde nach Paris zurück.

Als der Landaus in dem ganz in Sonne getauchten Bois de Boulogne sanft am See dahirrollte, streckte Clorinde sich behaglich im Wagen aus und flüsterte mit einem Seufzer des Entzückens:

„Welch' schöner Tag heute!“

Dann wurde sie einen Augenblick nachdenklich und fragte ihren Gatten:

„Sage, ist Deine Schwester, Frau von Combelot, noch immer in den Kaiser verliebt?“

„Henriette ist verrückt“, erwiderte Delestang und zuckte mit den Achseln.

Rougon gab näheren Aufschluß.

„Ja, ja, noch immer!“ sagte er. „Eines Abends soll sie sich Seiner Majestät sogar zu Füßen geworfen haben... Er hat sie aufgehoben und ihr zu warten gerathen.“

„Ach, so! Dann kann sie lange warten!“ rief Clorinde freudig. „Aubere kommen vor ihr dran.“

(Fortsetzung folgt.)

Unternehmerium hätte längst Sturm gelaufen gegen die ganze deutsche Sozialgesetzgebung.

Thereses Fleisch und Brot.

Der Ausschuss des Deutschen Handelstags hat einstimmig folgende Erklärung beschlossen:

Die Reichstagskommission für das Fleisch, betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau, hat Beschlüsse gefasst, nach denen die Einfuhr von eingepökeltem und Wächtersfleisch sofort, die Einfuhr von frischem Fleisch von 1904 ab verboten werden soll.

Wie es heißt, soll schon am nächsten Donnerstag das Fleischbeschaugesetz im Reichstage zur Verhandlung kommen.

Nebrigens wollen die Agrarier auch noch von anderer Seite ihren auf Verhütung des Fleisches gerichteten Bestrebungen Vorschub leisten.

1. Welche Bedeutung das auf Italien und Oesterreich-Ungarn lebende eingeborene Vieh für die Volksernährung hat und ob durch unlandwirthschaftliche oder durch die Einfuhr geschlachteter Viehthiere genügender Ersatz geschaffen werden könnte.

Und nun das „billige“ (?) Brot! Die Getreideernte beträgt gegenwärtig für den Doppelkorn Weizen und Roggen 3.50 Hl.

Die Waarenhandsteuer.

Unter dem Vorhug des kaiserlichen Stadtvorstandes Holman hat sich in Berlin eine „Vereinigung deutscher Fabrikanten gegen Sonderbesteuerung von Großbetrieben“ gebildet, welche die Agitation gegen die Waarenhandsteuer in die Hand genommen hat.

Auch die Angestellten in Waarenhäusern haben gegen die geplante Steuer Protest gemacht. In einer von ihnen an den Reichstag gerichteten Eingabe heißt es:

Chariatbeater.

Die Journalisten. Seit man mit Recht an die Lage der Journalisten denkt, über das ganze literarische Leben und die Lage der Journalisten in Deutschland hat sich ein lebhaftes Interesse verbreitet.

Aus aller Welt.

Ein Schimmer Ausererzher. Die die „Berl. Soz. Ztg.“ meldet, ist der Herr Erzherzog von der 63. Gemischten Brigade Dienstag zugleich mit der Herrin Egger im Diskursantenverfahren getödtet worden.

Die Gefahr ist eine unmittelbare, denn die Besteuerung des Detailverkehrs hat eine Erhöhung des Absatzes und damit eine Einschränkung des kaufmännischen Verkehrs und der kaufmännischen Betriebe zur Folge.

Bei der Umgestaltung des Zünngewesens, die auf Grund des Reichsgesetzes vom 26. Juli 1897 erfolgt ist, hat sich nach der „Berl. Korresp.“ die Zahl der Zünnungen in Preußen von 7753 auf etwa 7400, also um 4 bis 5 Prozent vermindert.

Die Revision des Krankenversicherungsgesetzes ist bekanntlich zur nächsten Session des Reichstags in Aussicht genommen. Nach der „Berl. Korresp.“ scheinen gegenwärtig Verhandlungen bei den Reichsräthen über folgende Punkte stattzufinden:

Mit der lex Heinz droht die „Deutsche Tageszeitung“ gegenüber der durch das Hofzeremoniell vorgezeichneten Mode bei Hofgesellschaften.

Ausland.

Die englischen Arbeiter und der Krieg. Sir Harry, das Wort der englischen Unabhängigen Arbeiterpartei hat ein Flugblatt verfaßt, das in Hunderttausenden von Exemplaren unter den Arbeitern des ganzen Landes vertheilt wird.

Eine gewaltige Explosion fand nach einer Meldung der „Berl. Korresp.“ am 2. März in England statt. Ein Dampfer „The Albatross“ war in der Nähe von Dover bei der Einfahrt in den Kanal gestrandet.

Ein trauriges Ereigniß hat sich am Donnerstag in der Provinz von Kamerun ereignet. Ein Dampfer „The Albatross“ war in der Nähe von Dover bei der Einfahrt in den Kanal gestrandet.

Eine Erderschütterung. In Jamaika hat am 1. März eine heftige Erderschütterung stattgefunden. Die Bewohner der Insel sind durch die Erschütterung sehr erschrocken.

Der wunderliche heilige Saab Nagel aus Kithenow hat sich kürzlich in die Höhe geworfen und ist nun in der Höhe von 1000 Fuß in der Luft verweilt.

Desraubant verhaftet. Der Ritter Scher von der Anstaltsverwaltung in Korbhanzen wurde wegen Diebstahls von Urkunden verhaftet.

Gefallen 1000, Verwundet 4500, Gefangen 3000. Englander, Walliser, Schottländer und Irländer! Beachtet die folgenden Thatfachen!

Die Transvaal-Republik hat man, weil sie eine Republik ist, Steuern. In der südafrikanischen Republik sind die Steuern die höchsten.

Das Abgeordnetenhaus kam heute mit dem Entwurf zu dem Entwurf der für den 1. April 1900 geltenden Einkommensteuer in Betracht.

Das Abgeordnetenhaus kam heute mit dem Entwurf zu dem Entwurf der für den 1. April 1900 geltenden Einkommensteuer in Betracht.

Majestätsbeleidigungsprozesse.

Die Torgauer bürgerliche Presse berichtet: „Vor drei Jahren, Leute im Alter von 60 Jahren und darüber wurden vor Waga von der Bichtenburg nach hier gebracht.“

Schiffsunfälle. Kapitän Katani, Kommandant des Dampfers „Brand“, hat am Sonntag an der iridolischen Küste ein verheerendes Unglück erlebt.

Von Erderschütterungen, die in Folge der starken Regen der letzten Tage eintreten, sind aus verschiedenen Gegenden berichtet.

Eine Erderschütterung wurde Sonntag Abend in der Provinz von Kamerun beobachtet.

Großer Brand. Die Flachspinnerei und Fäbriker Petersburger Jura Brand u. Co. in Wladiwostok (Manchurien) ist am Sonntag abgebrannt.

70 Sträflinge meuterten am Sonntag in dem in Kairo gelegenen Gefängnis von Sourah. Zur Uebergehung forderte, dazwischen liegend, worauf eine Wache eine Schießerei ausbrach.

halb geschah, ihn zu veranlassen aus der Arbeit zu gehen, nicht ein-
ging, wurde er entlassen. Das ihnen am 4. Januar gekündigt
worden wäre, bestritten beide entschieden; dies bewies schon der Um-
stand, daß ihnen am 18. desselben Monats gekündigt wurde. Das
Gewerbegericht beschloß damals, über letzteren Punkt Beweis zu er-
heben. In der heutigen Verhandlung wurden hierüber 6 Zeugen ver-
nommen. Zwei derselben, die nachträglich bei Eintritt in Arbeit ge-
treten waren, wollten von einem der Zeugen gehört haben, daß die
Kündigung am 4. Januar erfolgt sein könne, während der betreffende
selbst entschieden bestritt, eine derartige Äußerung getan zu haben.
Vielmehr sagte er, sowie die anderen beiden Zeugen unter Eid aus,
daß ihnen von einer Kündigung am 4. Januar nichts bekannt sei.
Das Gewerbegericht kam dementsprechend zu der Ansicht, daß die vor-
zeitige Entlassung tatsächlich zu Unrecht erfolgt sei und verurteilte
demgemäß den Beklagten kostenpflichtig zur vollen Bezahlung der ein-
geklagten Beträge. — Die beiden Zeugen, die die Kündigung vom
4. Januar bestritten hatten, wurden vom Gewerbegericht nicht
verurteilt.

Litteratur.

Mehr Bergarbeiters. In Oesterreich haben seit
Koblen Lautende von Bergarbeitern im Streik, in Sachsen ist ein
allgemeiner Ausbruch nur durch unerhörte Polizeimittel niedergehalten
worden. Nur Unterhand oder böser Wille können bestritten, daß
angehörige die belohnenden deutschen Bergarbeiter zum ent-
lassenen Vorgehen gezwungen haben. So erscheint denn gerade
zur rechten Zeit um die öffentliche Meinung über diese Dinge auf-
zuklären eine Broschüre des belannten Bergarbeitersführers Gu-
staf: „Der Bergarbeiters. Preis 20 Pf., für Berg- und Hütten-
arbeiter 10 Pf.“ In kurzen Zügen legt er die interessante Geschichte
des Bergbauwesens im Bergbau dar und zeigt, wie sich die Lage der
Arbeiter unter der Herrschaft des Kapitalismus verschlechtert hat. Die
Zahl der Unfälle steigt beständig. Die Gefahren der Bergarbeiters
leiden in Folge der steten Überarbeit und der mangelhaften sanitären
Einrichtungen auf den Gruben. Frauen- und Kinderarbeit verdirbt
die Gesundheit der Arbeiter im Alter. Die Berginspektoren sind,
soweit sie nicht durch ihre Beziehungen zu den Gruben-
besitzern befangen ist, vielfach durch ihre einseitig theoretische Aus-
bildung an der Stelle vorhandene Schäden zu erkennen. Die Ar-
beiter wagen oft aus begründeter Furcht vor Verfolgung nicht,
Mängelstände aufzuzeigen. So kommt es zu Katastrophen. Zu den
Annoyances gehören die Arbeiter weit höhere Beiträge zu
zahlen, als die Lohnnehmer, sie müssen die Vermehrung
aber vollständig diesen und ihren Steuern überlassen. Die übliche
Zerstückelung des Lohnwesens bewirkt außerdem, daß jeder ab-
wandernde Arbeiter um seine Beiträge kommt. Die Forderungen
des Verfassers sind im wesentlichen: Verbot der Frauen- und Kinder-
arbeit, Abschaffung praktisch geknüpfter Arbeiter als Inspektoren, Ver-
einfachung des Lohnwesens unter Nebenabnahme aller Pflichten,
aber auch aller Rechte auf die Arbeiter.

Die „eindliche Schrift“ führt in einem flammenden Appell an
die deutschen Bergarbeiter auf sich zu organisieren und allen po-
litischen und konfessionellen Hader über der Erringung dieser

nächsten, dringendsten Forderungen zu verweisen. Was sie eine
recht wolle Verbreitung finden. Es wird ihr sicher allenthalben ge-
lingen, die Vergleiche für das Programm, das sie verfolgt, zu ge-
winnen.

Neueste Nachrichten.

Wie nach der „Dresd. Zig.“ verlautet, ist die österreichische
Regierung nunmehr entschlossen, die achtstündige Arbeits-
zeit im Bergbaubetrieb in Gesetzform zu dekretieren.
Das Gland unter den streikenden Bergarbeitern ist un-
geheuer, teilweise grassiert unter den Kindern der Streikenden
der Hungertypus.
In Südamerika soll es zu einem neuen Kriege kommen.
In den Staaten Karagua und Colarica herrschen große Unruhen,
die Bundesregierung sandte zwei Kriegsschiffe ab.)

Zum Krieg in Südafrika.

In englischen diplomatischen Kreisen wird berichtet, daß trotz
aller Demütis die Volkshater mehrerer Großmächte im Sinne
eines baldigen Friedensschlusses fortgesetzt energisch
tätig sind, und daß dieserhalb die Königin ihre geplante Auslands-
reise aufgegeben habe. Augenblicklich soll die Königin und Verb-
Salkbury den Friedensbestrebungen nicht mehr abgeneigt
sein. Die Nachrichten vom Kriegsausbruch lauten wieder recht
unbefriedigend.
Nach einer Meldung aus Mottens wurde General
Gatacre beim Angriff auf Mottosop von den Buren zurück-
geworfen und erlitt schwere Verluste.

Zum Partifonds.

Am 7. März gingen ein: Beim Bauernfest empfangen
2 Mk., 2. 3. 2 Mk., 3. 3. 3 Mk., Summa 7 Mk.
Carl Gzlag, Vertrauensmann.

Standesamtliche Nachrichten.

Vom 5. März
Heirat: Ankündigungen. IV. Bierländer August
Kreißamer, ev., Gräbichstraße 88, und Ida Haake, kath., Dö-
sch, Schumacher August Jakob, kath., Viktorstraße 15 und Bertha
Kauer, ev., Hollestraße 36.
Geburten. II. Pferdeshänfischer Paul Theuser, evang.,
2. — Schuhmachermeister Jansz Katuzinski, kath., 2. — Haus-
halter Paul Schner, kath., 2. — Hans-Briefträger Heinrich Schu-
er, ev., 2. — Bureaudirektor August Jwanowski, kath., 2. — Arbeiter
Gottlieb Klotz, ev., 2. — Fleischer Friedrich Krell, evang., 2.
Müller Karl Engel, ev., 2. — Schriftföhrer Paul Hartmann, ev.,
2. — Bahnarbeiter Eduard Joer, ev., 2. — Zimmermann
Ferdinand Volkhammer, kath., 2. — Böttcher August Mann,
kath., 2. — Bahnarbeiter Karl Schmalich, ev., 2. — Kutscher

Carl Wilschke, evang., 2. — Arbeiter Franz Anort, kath., 2.
Seitenföhrer Adolf Genger, kath., 2. — Kaufmann Karl De-
kreitel, 2. — Kaufmann Karl Sperber, ev., 2. — Kaufmann
Eugen Rahn, ev., (Hollinger), 2. S. — Arbeiter Paul Man-
kath., 2. — Schneider Karl Pietruß, evang., 2. — Schmelz-
Johannes Gramer, kath., 2. — Schriftföhrer Gustav Küchel,
2. — III. Arbeiter Franz Giller, ev., 2. — Kutscher Friedrich
Möhaupt, ev., 2. — Arbeiter August Seela, evang., 2. — Drechsler
Julius Ledwin, ev., 2. — Schmiedegeselle Daniel Labude,
2. — Fabrik-Arbeiter August Müller, ev., 2. — Schlosser
Sieger, ev., 2. — Kaufmann Karl Pfeiffer, ev., 2. — Möbels-
Paul Neumann, kath., 2. — Dreher Hermann Neugebauer, evang.,
2. — Schmied Karl Vels, ev., 2. — Tischler Josef Strauch, evang.,
2. — Kaufmann Franz Kubis, kath., 2. — Konditor Paul Leub-
kath., 2. — IV. Arbeiter Josef Scholz, kath., 2. — Arbeiter
August Heingelmann, ev., 2. — Arbeiter Friedrich Gärner, evang.,
2. — Bäckermeister August Rabe, evang., 2. — Schuhmacher
Gustaf Dollmann, ev., 2. — Reisender Moriz Fein, ev., 2.
Todesfälle. I. Böttchermeisterwitwe Julie Frisch, ev.,
Bretsch, 71 J. — Margarethe, 2. des Glaser Max, ev.,
7. Woch, — Arbeiter Karl Gabelle, 60 J. — Kutscher
Johanna Wels, geb. Pohl, 49 J. — Restaurateur Fritz Pachmann,
35 J. — Wita, 2. des Schuhmachers Karl Theiner, 2. J.
Arbeiterfrau Pauline Paus, geb. Eimner, 41 J. — Arbeiter
Kofsky, 66 J. — Lebige Arbeiterin Bertha Thomas, 25 J.
Kaufmann Otto Arenz, 63 J. — Schmiedemeister Wilhelm
aus Hlmsau, Kreis Neumarkt, 37 J. — Arbeiter August Biegan-
51 J. — Dienstmädchen Anna Wels, 17 J. — Formerfrau Biegan-
Schipelius, geb. Christiansen, 73 J. — Erich, 2. des Arbeiters
Hermann Anort, 2. J. — Sebare, 2. des Möbelhändlers Alois
Kopisch, 7 J. — II. Gertrud, 2. des Metzgers Ernst Klotz,
5. Mon. — Prof. Bremser Gust Beer, 47 J. — Peni. Schöffner
witwe Johane Specht geb. Lehmann, 74 J. — III. Heinrich
2. des Bäckermeisters Paul Thoma, 2. J. — Löpfer Heinrich
Kogolisch, 63 J. — Luca, 2. des Buchhalters Paul
2. Mon. — Erich, 2. des Sattlermeisters Paul Weimer, 3 J.
— IV. Schmiedemeisterwitwe Schlotte Schind, geb. Heins, 55 J.
— Kaufmannwitwe Ditta Gorr, geb. Laband, 83 J. —
2. des Bäckermeisters Karl Döllinger, 7. Mon. —
2. des verstorbenen Sattlermeisters Louis Dim 14 J.
Kontorwärtin Franziska Kowalska 60 J. — Stenographin
witwe Auguste Geyer, geb. Friedl, 74 J. — Kaut, 2. des
verstorbenen Arbeiters Robert Altan, 15 J.

Wasserstands-Nachrichten.

Wo ein- hand Wes. Mittel	Wasser Stand	Wasser Stand	Wasser Stand	Wasser Stand	Wasser Stand	Wasser Stand	Wasser Stand	Wasser Stand	Wasser Stand	Wasser Stand	Wasser Stand	Wasser Stand	Wasser Stand	Wasser Stand	Wasser Stand
0.3	1.35	1.30	2.25	2.55	2.67	5.02	2.80	2.35	2.85	6.86	0.72	2.85	2.10	1.30	1.45
5.3	2.10	1.35	2.25	2.55	2.67	5.02	2.80	2.35	2.85	6.86	0.72	2.85	2.10	1.30	1.45
Mittel	1.5	0.77	2.01	0.58	1.03	2.11	4.05	2.51	1.52	1.87	4.94	0.44	2.00	1.45	1.45

• Auslieferungshöhe für Kommit 2.50, für Treiben (Ober-Döle-Neuberg) 2.25.

Stadt-Theater.
Dienstag:
Wohltätigkeits-Vorstellung.
„Prinzess Lilla's Herr.“
Abend 7 1/2 Uhr:
„Beatrice und Benedict.“
Weiber:
„Die Abreise.“

**Volks-Vorstellungen
im Thalia-Theater.**
Dienstag:
Gruppe N. 1. Vorstellung:
„College Crampton.“

Lobe-Theater.
Dienstag:
„Im weißen Rößl.“

Am 3. d. Mts. starb plötzlich unser lieber Freund
und Colledge der Korkarbeiter
Ernst Hirsch
im Alter von 49 Jahren 2 Monaten. 244
Sein biederer Sinn und ehrenwerther Charakter
sichern ihm bei uns ein dauerndes Andenken
**Die Arbeiter und Arbeiterinnen der
Korkfabrik Karl Rahmer.**
Trauerhaus: Seelastrasse Nr. 22.
Beerdigung: Mittwoch, Nachmittag 2 1/2 Uhr.

Am 4. d. Mts., Vormittags 4 Uhr, verschied sanft
nach längerem, mit Geduld ertragenen Leiden, unser
guter, lieber Freund und Colledge der Restaurateur
Fritz Pachmann
im Alter von fast 86 Jahren.
Wir werden dem so früh aus unserer Mitte
Gerissenen stets ein dankbares und ehrendes Andenken.
Breslau, den 5. März 1900.
**Seine dankbaren Collegen, Freunde und
Stammgäste August David, Bierkutscher. Paul
Kluge, Bäckermeister. A., E., B., E., F., F., F.,
G., G., G., H., H., H., J., K., K., K., L., M., M.,
M., M., M., N., P., P., R., Sch., Sch., Sch.,
Sch., Sch., Sch., S., U., W., R. W.**
Trauerhaus: Märkischestr. 80.
Beerdigung: Donnerstag, den 8. d. Mts., Nachm.
3 Uhr, nach Gräbschen.

196 **50**
**Schränke
u. Vertikow's**
werden einzeln
auf Abzahlung mit
einer Anzahlung
von 5 Mk. und
wöchentlich Ab-
zahlung v. 1 Mk.
an, abgegeben.
S. Osswald,
Schubbrücke 74, I.

Zeltgarten.
Letzter Monat der Winter-
Theater.
u. Spezialitäten-Saison.
Das Beste zuletzt:
8 Spezialitäten-Schlager
Gottlieb v. Mdm. Leonore
Unerklärlich! Geheimnis!
Abendlich anverkauft!
„Venus auf Erden“
Im Funnel:
Ebenenerth! Originell!
Im Lager der Buren.

Todes-Anzeige.
Verspätet:
Am 3. März starb unser Verbands-College der
Korkarbeiter 242
Ernst Hirsch
im Alter von 50 Jahren.
Ein dauerndes Andenken werden ihm bewahren
**Die Mitglieder der Zahlstelle Breslau des
Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.**

Am 4. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, erlöste ein
sanfter Tod die kurzen, aber schweren Leiden meiner
lieben Frau: 643
Maria Schipelius, geb. Christiansen.
Dies zeigt tiefbetrußt an
Johann Schipelius
Former.
Beerdigung: Mittwoch, den 7. d. Mts., Nachmittags
3 Uhr.
Trauerhaus: Märkischestr. 82.

Möbel,
Spiegel u. Polsterwaren
in eigener Werkstatt vom besten
Material gefertigt, unerreicht billig.
Eig. Tischgarnitur, evtl. 90 Mk.
Sobalisch 18
Eisenwerkzeug mit
Schraub- 45
Geräten 25
Sitz- u. Schlaf- 25
Eisen in gutem Stoff 25
Benzinleuchte mit Matrize 3
Kochstuhl mit hoher Lehne 3
u. ähnlich, evtl. Ausstattungsgegenstände
bekommen man nur bei
F. Pauer, Sandstraße 15,
dicht am Neumarkt.
Auch Theilzahlung

Arbeiter-Sekretariat Breslau.
Messergasse 18/19L
Unentgeltliche Auskunft
in gewerblichen Streitigkeiten, über Kranken-, Unfall-
und Invaliden-Versicherung, Arbeiterschutz, civil- und
strafrechtliche Angelegenheiten etc.
Geöffnet an Wochentagen von 11 Uhr Vormittags bis
1 Uhr Nachmittags und 5 1/2 bis 7 1/2 Uhr Abends.

Aurora 1900er
Tourist 1900er
Fahrräder Ia. Qual.
Bohrer-Strasse No. 7
Verkauf: Harrasgasse No. 4/6
ab 1. 4. er. Liebich's Etabl. (Sommerbahn)
Jul. Dressler & Co.

Confirmanden
Anzüge in Tuch, Satin, Chebiot,
Kammgarn und anderen gut trag-
baren Stoffen, blau, schwarz oder
braun u. vorzüglicher Ausführung
von Mk. 10.50 bis Mk. 32.00.
S. Guttentag,
Ohlauerstr. 76/77, I. u. II.
Verantwortlicher Redaktor: Franz Rühl; — Redaktion und Expedition: Neue Graunstraße 5/6. — Verlag von Oscar Schö; — Druck von Th. Gsch